

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 53 (1978)
Heft: 11

Artikel: Armeeleitbild 80 : den Worten müssen Taten folgen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armeeleitbild 80: Den Worten müssen Taten folgen!

Eine Stellungnahme des Vereins zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrbereitschaft

Im Herbst 1975 legte der Bundesrat einen Bericht über «das Leitbild der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren» vor. In Wirklichkeit handelte es sich um einen «Plan der nächsten Schritte». Der Bericht fand 1975/76 bezüglich der vorgesehenen Massnahmen weitgehend Zustimmung – in den eidgenössischen Räten wie in der Öffentlichkeit. **Auf Kritik stiess der vom Bundesrat in Aussicht gestellte Realisierungsrhythmus:**

«Ihre Kommission hat mich beauftragt zu erklären, dass nicht nur erwartet werden darf, sondern energisch dafür gesorgt werden muss, dass die Massnahmen zeitgerecht – das bedeutet eher rascher als vorgesehen – getroffen werden» (Ständerat Dr. U. Luder, Präsident der Militärkommission, März 1976). «Vom Bundesrat verlangen wir nachdrücklich, dass es (das Leitbild) schneller als vorgesehen verwirklicht wird und dass die nötigen Kredite so rasch wie möglich angefordert werden» (Nationalrat P. Grünig, Sprecher der freisinnig-demokratischen Fraktion, 17. Juni 1976).

«Ein grosserer finanzieller Einsatz des Landes, um die Glaubwürdigkeit unseres Verteidigungswillens zu demonstrieren, ist in diesem Zusammenhang mehr als gerechtfertigt» (Nationalrat W. Röllin, christlichdemokratische Fraktion, 17. Juni 1976).

«Ein Teil der dringend notwendigen Modernisierungsmassnahmen soll Ende dieses Jahrzehnts, ein weiterer erst in der ersten Hälfte der achtziger Jahre realisiert sein. Das erscheint mir angesichts des Rückstandes, den wir in bezug auf Feuerkraft in den oben skizzierten Hauptbereichen der Panzerabwehr und des Raumschutzes gegenüber ausländischen Armeen aufweisen, als unannehmbar» (Nationalrat A. Eggli, sozialdemokratische Fraktion, 17. Juni 1976).

«Es geht mir bei meinem Vorstoss um eine Beschleunigung der Verbesserung der Bewaffnung unserer Armee, wie sie angesichts der Bedrohung durch die enorme Aufrüstung der Sowjetunion auf allen Gebieten unaufschiebbar geworden ist» (Nationalrat H. Schalcher, liberale und evangelische Fraktion, 17. Juni 1976).

Der Verein zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft hat 1975 die Forderung erhoben: «Die Realisierung der im Leitbild vorgesehenen Massnahmen in bezug auf Bewaffnung ist zu beschleunigen; Panzerabwehr und Fliegerabwehr sind rasch auf den erforderlichen Stand zu bringen» (Aktuelle Militärpolitik, Dezember 1975, «Armeeleitbild 80 – in Wirklichkeit die Armee der siebziger Jahre»).

Seit 1975 sind von EMD, Bundesrat und Parlament bedeutsame Entscheidungen im Sinn des Leitbildberichtes gefällt worden (Zustimmung zur Beschaffung von Panzern, von Kampfflugzeugen und Feuerleitgeräten für die 35-mm-Kanonen-Flab sowie von Panzerabwehrwaffen für die Infanterie). Entscheidend für den Rhythmus der Erneuerung von Bewaffnung und Ausrüstung bzw. der Schliessung von erkannten Lücken auf diesen Gebieten sind aber die dem EMD jährlich im Budget zugestandenen Mittel. Die Ablehnung des Finanzpaketes in der Volksabstimmung vom 12. Juni 1977 hat Abstriche an den Bundesausgaben erzwungen. Die Verzögerung einer neuen Finanzvorlage macht weitere Sparanstrengungen nötig. **Die vom Bundesrat beim EMD für die nächsten Jahre vorgesehenen Mittel verunmöglichen**

- die planmässige Realisierung des Armeeleitbildes 80 und erst recht
 - dessen – sachlich begründete – beschleunigte Verwirklichung.
- Der Widerspruch zwischen Worten und Taten springt ins Auge.

Die strategische Lage in Europa

«Massgebend für unsere Vorbereitungen muss angesichts der jederzeit einsetzbaren strategischen Waffen und der namentlich auch im europäischen Raum stationierten Armeen die potentielle, das heisst die durch das vorhandene Potential gegebene, Bedrohung sein» (Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz, 27. Juni 1973).

Daraus folgt, dass die Beurteilung der potentiellen Bedrohung im europäischen Raum den Entscheid wesentlich bestimmen sollte, welche Mittel dem EMD für die Beschaffung neuer Waffen und Geräte zur Verfügung gestellt werden.

Sofort verfügbare schwere Waffen im Raum Europa Mitte (BRD und Benelux, Polen, DDR und CSSR)

	Artilleriegeschütze	Panzer	Panzerabwehrwaffen
Warschauer Pakt	5 800	16 200	4 000
NATO	2 600	6 700	3 200

(U.S. Air and Ground Conventional Forces for Nato: Firepower Issues. The Congress of the United States, Congressional Budget Office, März 1978.)

Bereitschaftsgrad und Stärke der Kräfte des Warschauer Paktes in der Zentralregion Europas befähigen den Osten, allenfalls praktisch aus dem Stande zu einem ernstzunehmenden Angriff nach Westen anzutreten. «Der (Warschauer) Pakt könnte einen koordinierten Angriff gegen die Zentralregion der NATO nach einer kurzen Vorbereitungszeit und ohne vorherige Verstärkung entfesseln» (US-Verteidigungsministerium, 23. März 1978).

Kräfteverhältnis Zentralregion Europas bei verschiedenen Angriffssannahmen

Fall	Divisionen NATO	Divisionen WAPA	Warnzeit NATO
Angriff WAPA aus dem Stand	18	39	24 bis 36 Stunden
Angriff WAPA nach Aufmarsch von 10 Tagen	25	77	3 Tage
Grossaufmarsch WAPA, Verzicht auf Überraschung	32	110	10 bis 12 Tage

(gemäss Bundestagsabgeordnetem Dr. M. Wörner, Europäische Wehrkunde, 12/77).

Der früher unbestreitbare Vorsprung des Westens in bezug auf die Leistungsfähigkeit der wesentlichen Waffensysteme – Panzer, Flugzeuge, Artillerie – schwindet oder ist bereits dahin. Waren früher Vergleiche zwischen westlichen und sowjetischen Divisionen problematisch, so sind sie nunmehr durchaus zulässig: Der Kampftrouppenbestand der sowjetischen Divisionen nähert sich demjenigen westlicher Verbände an; bezüglich der schweren Waffen sind die sowjetischen Grossverbände jetzt ebenbürtig oder überlegen.

Panzer, schwere Panzerabwehrwaffen und Artillerie pro 1000 Mann in Divisionen	Mechanisierte Division (Haupttyp)		
	USA	BRD	UdSSR
	50,69	24,88	50,31

(The Congress of the United States, Congressional Budget Office, März 1978.)

Zum Vergleich: In der schweizerischen Mechanisierten Division – 3 von 12 Divisionen – gibt es 21 schwere Waffen – Panzer und Leichtpanzer, Geschütze und Panzerminenwerfer sowie Panzerabwehrkanonen – pro 1000 Mann (heutige Organisation der Mechanisierten Division). Qualitative Aspekte sind nicht berücksichtigt.

Fazit: In den USA wie in Westeuropa ist man über die unleugbare konventionelle Überlegenheit der Sowjetunion und ihrer Verbündeten beunruhigt. **Verteidigungsminister Brown** warnte den amerikanischen Präsidenten am 10. März 1978: Die NATO werde am Boden nach einer Mobilmachung des Warschauer Paktes feuerkraftmässig unterlegen sein. «Wir müssen dafür sorgen, dass die NATO nicht überrannt wird, bevor auch nur der erste Konvoi aus den USA eintreffen kann» (Armed Forces Journal International, Mai 1978). Der Rückgriff auf die taktischen Nuklearwaffen scheint sich daher aufzudrängen. Er ist aber mit verschiedenartigen Risiken verbunden. Sie wiegen um so schwerer, als die Sowjetunion ihr taktisches Nuklearwaffenpotential in Europa erheblich gesteigert hat (5000 bis 6000 Ladungen). Zudem ist die amerikanische Handlungsfreiheit im Blick auf eine nukleare Eskalation bzw. die abschreckende Drohung damit wesentlich kleiner als Mitte der sechziger Jahre. Denn die Sowjetunion ist den USA nuklearstrategisch heute ebenbürtig, in Teilbereichen sogar mehr oder weniger überlegen. **Anzunehmen, die im europäischen Raum bereitstehenden enormen militärischen Kräfte könnten nicht zum Einsatz kommen, wäre leichtsinnig.**

Tragbarer Aufwand für die Landesverteidigung

Neben der im Vordergrund stehenden potentiellen Bedrohung ist für den Aufwand im Bereich der Landesverteidigung die wirtschaftliche Leistungskraft des Landes bedeutsam. Diese ist seit 1960 bedeutend mehr gewachsen als die finanziellen Ansprüche des EMD. Der Anteil der Ausgaben des EMD am Bruttosozialprodukt ist zwischen 1965 und 1969 von 2,5 auf 2,1 Prozent, bis 1975 auf 1,8 Prozent gesunken. **Die wirtschaftliche Tragbarkeit unserer Militärausgaben und auch eine Erhöhung derselben ist damit erwiesen.**

Die Defizite des Bundes in den letzten Jahren sind der Entwicklung in den verschiedensten Aufgabenbereichen zuzuschreiben. **Die Armee ist dafür nicht verantwortlich.** Bei ihr wurde in den letzten zwölf Jahren gespart – unbekümmert um die militärischen Bedürfnisse.

«Die Militärausgaben sind nicht schneller gestiegen als die Bundeseinnahmen. Von 1960 bis 1976 nahmen diese um das 4,3fache zu, die Militärausgaben blieben hingegen mit einem Wachstum um das 3,3fache in derselben Zeitspanne deutlich dahinter zurück... Während die Einnahmen von 1973 bis 1976 um 31,7 Prozent anstiegen, betrug die Zunahme der Militärausgaben 27,6 Prozent... **Demgegenüber entwickelten sich die gesamten Aufwendungen weit schneller als die Einnahmen des Bundes.** Gesamthaft gesehen wuchsen die Bundesausgaben von 1966 bis 1976 um 180 Prozent, die Einnahmen jedoch lediglich um 150 Prozent. Das Wachstum der Militärausgaben blieb in derselben Zeitspanne deutlich hinter beiden Werten zurück» (Bericht des Bundesrates über die Militärausgaben, 3. Oktober 1977).

Der Realwert der Militärausgaben bleibt zwischen 1970 und 1979 unverändert. Trotz allen Rationalisierungsbemühungen haben die laufenden Ausgaben zugenommen. Infolgedessen schrumpften die für Neubeschaffungen verfügbaren Mittel. **Mit den Rüstungskrediten des Jahres 1970 konnten mehr neue Waffen beschafft werden als mit den voraussichtlich 1979 verfügbaren.**

Fazit: Spätestens seit 1965 wurde im Bund insbesondere durch praktisches Einfrieren der Militärausgaben gespart. Damit wurden

- die Maximen des bundesrätlichen Berichts über die Sicherheitspolitik
- die Verschiebungen im Kräfteverhältnis zum Nachteil des Westens
- die greifbaren Bedürfnisse unserer Armee und damit unserer Soldaten missachtet.

Es ist höchste Zeit, dass eine Kurskorrektur erfolgt.

Der momentane Zustand der Bundeskasse kann nicht massgebend sein. Denn

- unser Land gehört zu den reichsten dieser Erde, **Geld ist vorhanden**
- die **Verteidigung lässt sich nicht improvisieren**, sie verlangt kontinuierliche und heute erhöhte Anstrengungen
- Armee und Zivilschutz erfüllen die historisch und logisch primäre Staatsaufgabe, den Bestand von Volk und Staat angesichts äusserer Bedrohung zu gewährleisten.

Die Voraussetzungen der rechtzeitigen Verwirklichung des Leitbildes 80

«Im Vergleich zum Finanzplan vom 9. Februar 1977 wurden die Ausgaben für die militärische Landesverteidigung allerdings um jährlich rund 100 bis 130 Millionen Franken gekürzt. **Aller Voraussicht nach werden diese Abstriche eine Verzögerung der im Rahmen des Arme-Leitbildes 80 vorgesehenen Rüstungsvorhaben nach sich ziehen**» (Bericht des Bundesrates zum Finanzplan des Bundes für die Jahre 1979 bis 1981, 15. März 1978).

In den Jahren 1979 bis 1984 wären total für die Modernisierung von Bewaffnung und Ausrüstung unserer Truppen rund 6 Milliarden Franken nötig. Ein Teil dieser Mittel wird durch bereits bewilligte Beschaffungen beansprucht. **Um die Bewaffnung unserer Armee einigermassen den Möglichkeiten der in Europa präsenten Kräfte anzupassen, sind in der Periode 1979 bis 1984 folgende Rüstungsvorhaben zu verwirklichen oder mindestens einzuleiten:**

- **Fliegerabwehr**
Beschaffung weiterer Feuerleitgeräte Skyguard für die 35-mm-Kanonen; Beschaffung von Kurzstrecken-Lenk Waffen; Entwicklung und Beschaffung eines schweizerischen Kanonen-Flab-Panzers für den Schutz von Panzerverbänden.
- **Panzerabwehr**
Beschaffung weiterer Panzerabwehrlenkwaffen Dragon für die Füsilierbataillone des Auszuges sowie für Landwehrverbände; Kampfwertterhaltung, allenfalls Kampfwertsteigerung bei den eingeführten Panzern.
- **Feuerunterstützung**
Weiterer Ersatz rund 40jähriger Geschütze durch Panzerhaubitzen; Automatisierung der Feuerleitung der Artillerie.
- **Nachtkampfmittel**
Vermehrung der Beleuchtungsmittel, Ziel- und Sichtgeräte.
- **Übermittlung und elektronische Gegenmassnahmen**
Anpassung dieser für die Führung entscheidenden Mittel.
- **Transporte**
Ersatz überalterter Lastwagen.
- **Lufttransportfähigkeit**
Beschaffung einer minimalen Heli-Transportkapazität für die rasche Verschiebung von Kampftruppen insbesondere im Gebirge.

● **Flugwaffe**

Allfällige Beschaffung weiterer Kampfflugzeuge Tiger zur Ablösung völlig überholter Venom, Kampfkraftverstärkung der vorhandenen Flotte.

Nichts von all dem ist Luxus. Es handelt sich um das Minimum im Blick nicht nur auf den Verteidigungsfall, sondern auch die - vorrangige - Dissuasion, also Kriegsverhinderung.

Die beim gegenwärtigen Stand der Planung voraussehbaren Finanzmittel in der Grössenordnung von 5 Milliarden Franken für Materialbeschaffungen des EMD zwischen 1979 und 1984 reichen nicht aus. **Eine Erhöhung um rund 1 Milliarde Franken, das heisst durchschnittlich etwas mehr als 150 Millionen jährlich, ist unumgänglich, wenn**

- die Massnahmen des Armeeleitbildes 80 rechtzeitig verwirklicht werden sollen
- die im Parlament 1976 abgegebenen unmissverständlichen Erklärungen mehr als blosses Wort sein sollen.

Parlamentarische Vorstösse zielen in diese Richtung:

● **Postulat der Kommission des Nationalrates, 13. Juni 1978 (Postulat von Nationalrat Dr. R. Friedrich)**

Im Hinblick auf eine termingerechte Schliessung der bestehenden Rüstungslücken wird der Bundesrat ersucht, die für die Beschaffung von Kriegsmaterial bestimmten jährlichen Budgetkredite so zu bemessen, dass die diesbezüglichen Anforderungen gemäss Arme-Leitbild 80 bis spätestens Ende 1984 erfüllt sind.

Dabei ist anzustreben, durch Einsparungen bei andern Positionen innerhalb der Militärausgaben zusätzliche Mittel für die materielle Rüstung verfügbar zu machen. Soweit das ohne Nachteil für die Kriegsbereitschaft der Armee nicht möglich ist, sind die Militärausgaben entsprechend zu erhöhen.

● **Postulate Nationalrat Dr. H. U. Graf, 21. Juni 1978**

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, aus dem die dringendsten Rüstungsbedürfnisse der Armee ersichtlich sind und aus dem hervorgeht, dass die Beschaffung dieser Rüstungsgüter ohne Verzögerung verwirklicht werden kann.

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob es im Interesse unserer Landesverteidigung nicht angezeigt wäre, die finanziellen Mittel zur Erhaltung der Schlagkraft unserer Armee gemäss Armeeleitbild 80 durch eine Wehranleihe, allenfalls zu besonderen Bedingungen (z. B. niedriger Zinssuss, Befreiung von der Einkommensteuer) zu beschaffen.

Fazit: Wesentliche Lücken in unserer militärischen Bereitschaft müssen endlich geschlossen werden. Die Erneuerung des Materials muss in einem der Entwicklung in Europa angepassten Rhythmus erfolgen. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel können und müssen bereitgestellt werden. **Auf dem Spiel steht nichts Geringeres als die Fähigkeit der Armee, den von ihr geforderten Beitrag zur Kriegsverhinderung zu leisten bzw. im Konfliktfall zu bestehen. Beileibe Grund genug für unsere Behörden, die notwendigen Entscheidungen zu fällen.**

«Je constate avec satisfaction que la grande majorité des orateurs qui se sont exprimés souhaitent qu'une certaine accélération du programme envisagé par le Conseil fédéral soit faite. Il me reste seulement à souhaiter que ces mêmes orateurs se retrouvent à cette même tribune lorsqu'il s'agira de voter les crédits nécessaires» (Nationalrat C. Bonnard am Schluss der Debatte des Nationalrates über das Armeeleitbild am 17. Juni 1976).

Termine

		März			
		3./4.	Brig-Rosswald (SOG) Schweizerische Offiziers-Skimeisterschaften	19./20.	Bern (UOV) 20. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
		17.	Laupen DV des Verbandes Kantonal-Bernischer UOV	26./27.	Eidgenössisches Feldschiessen
		24.	Herisau DV des Kantonalen UOV	Juni	
		31.	St. Gallen-Appenzell Olten DV des Verbandes Solothurnischer UOV	29.-1.7.	Bremgarten an der Reuss 27. Eidg. Pontonierwettfahren
Dezember		April		Juli	
16.	Brugg (SUOV) Zentralkurs und Presseseminar	21./22.	Schaffhausen 14. Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf	7.-22.	Luzern Eidgenössisches Schützenfest
1979		28.	St-Imier Delegiertenversammlung SUOV	September	
Januar		Mai		8./9.	Willisau 75 Jahre Artillerieverein mit Mehrwettkampf, Barbara-schiessen und Waffenschau
13.	Hinwil (KUOV Zürich und Schaffhausen) Militär-Skiwettkampf	19.	Eschenbach SG (UOV oberer Zürichsee) Informations- und Werbetag mit Waffenschau	14./15.	AESOR-Wettkämpfe
20./21.	Schwyz (UOV)			1980	
21.	Winter-Mannschafts-Wettkämpfe Läufelfingen (UOV Baselland) Winterwehrsportliche Wettkämpfe			Juni	
5./6.	Bern (UOV)			13.-15.	Solothurn/Grenchen Schweizerische Unteroffizierstage SUT